



Die Welt entdecken ... Globales Lernen in der Volksschule

Ein großes blaues Tuch liegt am Boden und stellt das Weltmeer dar, ein rotes Band markiert den Äquator. Die Kinder legen die Kontinente (aus Filz oder Holz) auf und orientieren sich dabei an der Weltkarte, die an der Wand hängt. Dann werden Kenntnisse, Erfahrungen, Erlebnisse, Gedanken ausgetauscht – über die Größe der Kontinente, über Tiere und Pflanzen, wo sie leben und wachsen oder über eigene Reisen, über verschiedene Sprachen, die vielleicht auch in der eigenen Klasse beheimatet sind.¹ Gemeinsam die Welt, deren Vielfalt, Schönheit und Reichtum entdecken; in die Vielfalt an Sprachen, in unterschiedliche Religionen und Lebensformen eintauchen ...

Auf vielfältige Weise können Kinder an Entdeckungsreisen in die „Welt“ herangeführt und so ihre Neugier auf die Welt, die sie umgibt, gestillt werden.

Die „Welt“ hat in unserem Alltagsleben bereits in vielfacher Form Einzug gehalten. Über zahlreiche Begegnungen kommen wir täglich mit Menschen aus anderen Ländern, anderen „Kulturen“ in Kontakt: Kinder aus allen Teilen der Welt sitzen in den Klassenzimmern, Film und Fernsehen vermitteln täglich Einblicke in ferne Regionen, aus dem Radio ertönen karibische und indische Klänge, ein Blick auf den gedeckten Tisch oder in die Spielzeuglade, in die Regale der Supermärkte oder in unseren Kleiderkasten zeigt die weltweiten Vernetzungen. Wie immer wir zu den Prozessen der Globalisierung stehen, ob wir mehr die Chancen oder mehr die Risiken sehen, die globalisierte und weltweit vernetzte Welt ist bereits unumgängliche Realität.

Globales Lernen versteht sich als pädagogisches Konzept, das auf die Herausforderungen der Globalisierung reagiert. Es stellt Politische Bildung gleichsam in einen globalen Kontext und erweitert den Horizont für die Herausforderungen und Perspektiven gesellschaftlicher, politischer, sozioökonomischer und ökologischer Entwicklungen. Globales Lernen thematisiert politische Partizipation und demokratische Entwicklung, die Einhaltung der Menschenrechte, den sozialen Zusammenhalt in Gesellschaften, es stellt die Frage nach der Gerechtigkeit zwischen Geschlechtern und Generationen. Es fragt nach dem Zusammenhang zwischen unserem Lebensstil, dem vorherrschenden Wirtschaftsmodell und nach den weltweiten Mechanismen von Wettbewerb, Handel und Markt. Globales Lernen orientiert sich an der Vision einer zukunftsfähigen und nachhaltigen Entwicklung weltweit.

Trotz dieser komplexen Themen ist Globales Lernen schon in der Volksschule möglich. Kinder wollen mit Phantasie und Kreativität die Welt kennen und begreifen lernen.

„Namaste! Merhaba! Jambo! Hallo!“ ...

Ich heiße Ulani und das bedeutet in meiner Sprache ... fröhlich, meine Lieblingspeise ist Reiscreme “....¹

Sich in unterschiedlichen Sprachen und Formen begrüßen, der Bedeutung verschiedener Namen nachspüren und dabei auch etwas über Gewohnheiten und Werte in anderen Gesellschaften erfahren, neue Spiele kennen lernen, sich mit anderen Kindern über das Lieblingsessen austauschen ... solche „Annäherungen“ an die „Welt“ schaffen eine gute Basis für weltoffene Haltungen und interessiertes Kennen Lernen und Hinterfragen wichtiger globaler Themen. Weltoffenheit zu fördern, stellt eines der wichtigsten Ziele von Globalem Lernen und politischer Bildung dar.

Von der Arktis bis zum Äquator, von Südamerika bis Südostasien können Kinder noch so verschieden sein, unter unterschiedlichen Voraussetzungen aufwachsen, verschiedenen sozialen Milieus angehören und durch verschiedene Religionen und Kulturen geprägt sein, aber eines ist ihnen gemeinsam: Alle spielen und lernen gerne. Jedoch nicht allen Kindern wird dieses Recht auf Spiel und Freizeit oder auch das Recht auf Bildung gewährt. Die Einhaltung von Kinder- und Menschenrechten, sozialer Zusammenhalt in Gesellschaften, Gleichberechtigung der Geschlechter sind weiterführende Themen, die mit einem kreativen Einstieg in unterschiedliche „Kinderwelten“ angesprochen werden können. 6-10-jährigen darf jedoch der Alltag von Kindern inmitten von Elend, Armut und Unterdrückung nicht in drastischen Bildern vermittelt noch eine „heile Welt“ vorgespielt werden. Ziel sollte es vielmehr sein, auf altersadäquate Weise ein realistisches Bild vom Leben der Menschen in anderen Ländern zu vermitteln und Zusammenhänge zwischen unserem unmittelbaren Erfahrungsbereich „Dorf“ und dem Leben in weit entfernten Ländern kindgerecht herzustellen.

Wo komme ich her, wo kommen meine Eltern her? Wo bin ich zu Hause und was ist eigentlich Heimat? Woran glaube ich? All diese Fragen beschäftigen Kinder und stellen damit bei aller Unterschiedlichkeit der Antworten verbindende Elemente her. Globales Lernen betont wie Politische Bildung die Bedeutung der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Werten und Wertsystemen sowie die Offenheit gegenüber anderen Weltanschauungen. Kulturelle Vielfalt soll als positiv und wertvoll wahrgenommen werden, in der Entwicklung unserer Kinder sollte der Grundstein dafür bereits im Vorschul- und Volksschulalter gelegt werden. Gleichzeitig werden in der Auseinandersetzung mit dem „Eigenen“ und dem „Fremden“ auch Prozesse der Identitätsbildung gestärkt und die Entwicklung des Selbstwertgefühls gefördert. Die Entfaltung der eigenen Identität ist eine wichtige Voraussetzung für gelingende Begegnung und Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und kulturellen Bezügen. Stärker als dies im Lehrplan für politische Bildung derzeit angesprochen ist, müsste aber die kritische Reflexion der eigenen kulturellen Werte bzw. überhaupt des Begriffs „Kultur“ sein. Allzu oft überdeckt der Diskurs um „kulturelle“ Unterschiede die notwendige Auseinandersetzung mit sozialen, ökonomischen und politischen Fragen oder mit Herrschafts- und Machtverhältnissen. Für die Unterrichtsgestaltung unerlässlich ist, dass das Augenmerk auf dem Verbindenden liegt, auf der Verständigung über gemeinsame Erfahrungen, Bedürfnisse und Werte sowie gemeinsame Perspektiven für die Zukunft. Anderssein und die daraus resultierende Vielfalt sollen als Bereicherung gesehen und akzeptiert werden. Wenn Anna am liebsten Schnitzel isst, Mehmet am liebsten Kebab und Yasmin am liebsten Reis, dann teilen sie die Erfahrung, ein Lieblingsgericht zu haben.

Mit einer kleinen Fantasiereise in die Lebenswelt von Kakaobauern und –bäuerinnen einzutauchen, mehr über das Wachsen und Ernten der Kakaobohne erfahren, Kochbananen angreifen und kosten dürfen, Rezepte aus aller Welt nachkochen ... Die Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler/innen stellt im Globalen Lernen den Bezugsrahmen für die zentralen Inhalte dar, auch für ökonomische Bildung, die als ein wichtiger Teilbereich der politischen Bildung zu sehen ist. Allein anhand der Nahrungsmittel, die heute unseren Tisch und unsere Supermärkte füllen, lassen sich viele Fragen weltweiter wirtschaftlicher Vernetzungen und Zusammenhänge von Konsum, globalen Produktions- und Arbeitsbedingungen oder Handelsbeziehungen in den Unterricht einbauen.

All diese „Entdeckungsreisen“ zeigen auf, wie spannend Globales Lernen in der Volksschule sein kann. Zahlreiche Materialien, die bei BAOBAB entlehnt werden können, unterstützen Lehrer/innen in der Planung und Gestaltung eines kreativen, an allen Sinnen orientierten Unterrichts im Kontext der Einen Welt.

Heidi Grobbauer, KommEnt

Karin Thaler, BAOBAB Entwicklungspolitische Bildungs- und Schulstelle

¹ Die Beispiele sind aus didaktischen Mappe entnommen: bm:ukk/Baobab (Hrsg.): Gemeinsam entdecken wir die Welt. Globales Lernen in der Volksschule. Wien 2007, .